

kritischen Aufmerksamkeit steht wiederum die platonische Auffassung der Universalien. Nach einer knappen Einleitung, in der er betont, das Problem sei metaphysisch, nicht logisch zu begreifen, fügt er gleich die abschließende *conclusio* an⁴⁰). Erst dann folgen die *rationes et opiniones*, mit denen er sich auseinandersetzt, sofern sie sich gegen seine Schlußfolgerungen richten. Schließlich betrachtet er in der 17. Quästio unter einem etwas anderen Aspekt das sog. *universale metaphysicum*, worunter wiederum das *universale in essendo* zu verstehen ist⁴¹).

Sowohl im Quodlibet-Handbuch als auch im Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles räumte Arsen der Frage der Universalien verhältnismäßig wenig Platz ein, was seiner nominalistischen Ausgangsposition im Geiste des Buridanus entsprach. Seine Bemerkungen und die von ihm zitierten Autoritäten deuten dessen ungeachtet eindeutig darauf hin, daß Magister Johann Arsen mit einer polemischen Reaktion der Wyclif-Anhänger rechnete und daß höchstwahrscheinlich auf sein Quodlibet hin eine lebhafte akademische Diskussion über die *universalia realia* entbrannte; eine Diskussion, in der schon damals nicht nur philosophische, sondern auch nationale und sogar politische Gegensätze ihren Ausdruck suchten und fanden.

Die Frage, warum gerade die Wyclifsche Philosophie zu einer der Grundkomponenten des ideologischen Programms der Generation von Hus wurde, ist bisher nicht zuverlässig beantwortet. Einige Thesen und vielleicht auch Schriften Wyclifs waren in Prag ganz gewiß noch zu Lebzeiten Wyclifs, d. h. zu Beginn der achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts, bekannt, ohne daß man aber behaupten könnte, daß sie von den böhmischen Magistern zustimmend aufgenommen worden wären. Eher scheint das Gegenteil der Fall gewesen zu sein, sofern man den ablehnenden Standpunkt des einflußreichen Theologen Nikolaus Biceps gegenüber dem Wyclif'schen Begriff der Eucharistie als maßgebend ansehen kann⁴²). Dennoch hatte sich die Situation zehn bis fünfzehn Jahre später verändert, und die jungen Magister von der Universitätskorporation der Natio Bohemica mit Stanislaus von Znaim, Stephan von Pálež, Johann Hus und später auch Hieronymus von Prag an der Spitze beherrschten als Verteidiger der extrem „realistischen“ Philosophie Wyclifs die Szene.

Auf den ersten Blick scheint es fast undenkbar, daß die abstrakten Spekulationen über die Universalien zu einem Politikum weitergehender gesellschaftlicher Resonanz hätten werden können. Wenn wir aber erwägen, daß in den etwa 30 000 Einwohner zählenden Prager Städten zumindest eintausend Angehörige der akademischen Gemeinde das Wesen dieses Streites durchweg verständlich fanden, erscheinen die Dinge bereits in einem anderen Licht. Außerdem müssen auch die theologischen und reformkritischen Konsequenzen in Betracht gezogen werden. Wenngleich in der Literatur keine einheitliche Meinung darüber besteht, ob die philosophischen Thesen Wyclifs von der Remanenz oder Prädestination im Zusammenhang politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen zu sehen sind, sprechen die böhmischen Quellen eher für die Richtigkeit dieser Auffassung. Denn wie könnte man sonst die Tatsache erklären, daß kurz vor dem Ausbruch der Revolution in den Jahren 1419–1420 in Prag die Diskussion über die universale

stellt Arsen die Frage: *Utrum universalia sint in singularibus suis et tamen distincta ab ipsis* (Krakau, Bibl. Jag. 699, fol. 91^{ra}–92^{va}).

⁴⁰) *Est conclusio igitur quod non sunt universalia realia ponenda in singularibus realiter distincta ab eisdem* (ebd., fol. 91^{rb}).

⁴¹) *Utrum universale metaphysicum est ponendum similiter species* (ebd. fol. 92^{va}–93^{rb}).

⁴²) Dazu vgl. F. Šmahel, Wyclif's Fortune in Hussite Bohemia, Bulletin of the Institute of Historical Research 43, No. 107 (1970) S. 17–18.